



Wie auf dieser Fotomontage der Einwender präsentiert sich ihrer Ansicht nach der Blick aus dem Marien-Hospital, wenn sowohl das Trianel- wie auch das Steag-Kraftwerk (l.) gebaut werden. Letzteres müsste allerdings weiter rechts im Bild stehen. Fotomontage

# Mit der Steag reden

Einwender wollen Klarheit: Kommt weiteres Kraftwerk? / Erörterung abgeschlossen

**LÜNEN • Das Erörterungsverfahren zum Trianel-Kraftwerksbau sollte unterbrochen werden, bis eindeutig klar sei, ob die Steag ein weiteres Kraftwerk bauen will.**

Dies forderten die Einwender gestern am 8. Anhörungstag. Das Steag-Kraftwerk sei zwar nicht Gegenstand des Genehmigungsverfahrens, für die Bevölkerung Lünens und für potenzielle Häuslebauer spiele ein weiteres Kraftwerk aber sehr wohl eine große Rolle, erläuterte Einwender Michael Steinbrecher die Forderung: „Wir entscheiden hier über das Landschaftsbild und die Wohnqualität der nächsten 40 Jahre.“ Um ihre

Position zu unterstreichen, zeigten die Einwender eine Fotomontage, die die Lippeau mit den beiden Kühltürmen von Steag und Trianel zeigen. Prof. Dr. Johannes Hofnagel kündigte Gespräche der Einwender mit der Steag an. Es sei wichtig für die Lünener Bürger, dass schnellstmöglichst Klarheit über die Steag-Pläne geschaffen wird. „Ich lebe in ein paar Jahren nicht mehr in Lünen an der Lippe, sondern in Lünen am Kraftwerkspark.“

Manfred Ungethüm, Geschäftsführer der Trianel-Projektgesellschaft, erklärte, es gebe derzeit kein Steag-Kraftwerk, Planspiele vielleicht. Deshalb könne es nicht Ge-

genstand des Genehmigungsverfahrens sein.

„Ich hätte gerne Planungssicherheit darüber, dass mein Grundstück auch in 20 Jahren nicht an Wert verliert“, erklärte Thomas Matthée von der BI. Wie Matthée befürchteten auch andere Hauseigentümer den möglichen Wertverlust des Eigentums durch den Kraftwerksbau.

Das Thema Klimaschutz beherrschte den Beginn des gestrigen Anhörungstag. Prof. Dr. Hofnagel beantragte eine Korrektur der Trianel-Plakate. Auf ihnen würden Kraftwerke als „saubere Sache“ dargestellt und angekündigt, dass das Kraftwerk alte Kraftwerke ersetzen wer-

de. „Das ist eine Falschaussage und Irreführung der Bevölkerung“, meinte Hofnagel und zitierte aus Studien, um seine Aussage zu untermauern.

Manfred Ungethüm erwiderte: „In der von ihnen zitierten Studie geht es um Braunkohle- und nicht um Steinkohlekraftwerke. Den Vorwurf der Irreführung weise ich aufs Schärfste zurück. Sie haben keine Widersprüche aufgeführt.“ ■ hi-

Nach acht Anhörungstagen endete gestern Abend der Erörterungstermin. Mit einer Entscheidung rechnet Klaus Tillmann von der Bezirksregierung Arnsberg frühestens Ende des Jahres.